

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Zensurfreiheit bei Einschickung von der Druckerei wöchentlich 20 Pf., monatlich 50 Pf., vierteljährlich 2,10 Mk.; durch andere Zusteller monatlich 50 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den deutschen Postämtern vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postämter, Postboten sowie unsere Ausläufer und Geschäftsstellen nehmen besonderen Belegungen entgegen. / Im Falle höherer Steuern — Krieg oder sonstiger unvorhergesehener Erhöhrungen der Preise der Zeitungen, der Lieferanten oder der Zensurbehörden — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Erhöhung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inhaber in den obgenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verbleibt, in beschränkter Auflage oder nicht erscheint. / Einzelverkaufpreis der Nummer 10 Pf. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Geschäftsleitung oder die Geschäftsstelle. / Abnahme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. / Berliner Vertretung: Berlin 630, 45.

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das  
Sernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 86.

Sonntag den 14. April 1918.

77. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Verkehrsbeschränkung für **Heu und Stroh** so lange aufrecht erhalten wird, bis die Sicherstellung der abzuliefernden Heu- und Stroh mengen erfolgt ist. Das auf Grund von § 8 Abs. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Heu aus der Grate 1917 vom 12. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 599) und von § 15 Abs. 2 der Verordnung über den Verkehr von Stroh und Häcksel vom 2. August 1917 (R. G. Bl. S. 685) durch die Bekanntmachungen vom 18. Dezember 1917 — Nr. 297 der Sächsischen Staatszeitung vom 22. Dezember 1917 und Nr. 22 der Sächsischen Staatszeitung vom 26. Januar 1918 — erlassene **Heu- und Strohausfuhrverbot bleibt** deshalb auch über den 15. April bez. 15. Mai 1918 hinaus in Geltung. 595 II B II

Dresden, am 9. April 1918.

Ministerium des Innern.

## Butterverteilung.

Infolge sehr geringer Buttereinfänge kann für die Wochen von 15. bis 21. April und 22. bis 28. April 1918 nicht zusammen 100 gr. Butter auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung, sondern **nur zusammen 50 gr.** verteilt werden.

Die Butter für diese 14 Tage wird auf einmal — und zwar auf Karte A ausgegeben werden. Die Karte J verliert ihre Gültigkeit.

Meißen, am 12. April 1918

Die Königliche Amtshauptmannschaft  
Nr. 188 II O. für den Kommunalverband Meißen Stadt und Land.

## Saatkartoffeln betr.

A. Täglich treffen aus Posen, Pommern und aus der Mark Brandenburg größere Mengen Saatkartoffeln, von beschickten Feldern stammend, ein, und zwar: von roten Sorten: Erste von Rassenheide, Wohltmann 34, anerkannt und nicht anerkannte Ware, Phoenix (spät), Obenwälder Blaue, Frühe Meren, Frühe Rosen, Primel (früh);

von weißen Sorten: Modell, anerkannte und nicht anerkannte Ware, Silesia, Auf der Höhe (Up to date), Krüger, (spät), Maerker, Cassia, Jubel, Leo, (mittelspät), Alma, Fürstentronen, Topas, (mittelspät), Kaiserkrone, anerkannte und nicht anerkannte Ware, Frühe Ertragsreiche, Frühe Pommener (früh).  
B. Von im Bezirke gezogenem anerkanntem Saatgut stehen zur Verfügung:  
von roten Sorten: Auguste Viktoria, Bismarck, Gerlach, Wohltmann (spät);  
von weißen Sorten: Gertrud, Neue Imperator, Pojata (spät), Stratiola, Angelika, Deodara, Rodensteiner, Diquel, Maerker, (mittelspät), Fürstentronen (mittelspät).

Soweit der Vorrat reicht, werden bindende Aufträge noch entgegengenommen. Die bisher eingegangenen Bestellungen werden ausgeführt.

Für jede zur Wiederbestellung der 1917er Anbaufläche dienende Menge zugekauften Saatgutes ist die gleiche Menge Speisekartoffeln abzugeben, da jedem Erzeuger hierfür die ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen zuzurechnenden Saatkartoffeln (40 Ztr. auf das ha) belassen worden sind.

C. Denjenigen Landwirten, die 1918 eine Vergrößerung der Anbaufläche vornehmen, will das Kgl. Ministerium des Innern den Bezug von dazu erforderlichen Saatguten dadurch erleichtern, daß es auf jeden der Anbauflächenvergrößerung dienenden Jomter zugekaufter Saatkartoffeln eine Beihilfe von 3,50 Mk. gewährt, wenn das Saatgut durch den Kommunalverband bezogen wird. Das Nähere ist durch die Bekanntmachung 7 c II K vom 14. März 1918 veröffentlicht worden.

Meißen, am 12. April 1918.

Nr. 8 e II K.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

**Fernsprech-Verzeichnisse**  
Stück 40 Pfennig, noch vorrätig in der  
Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tageblattes.

# Günstiger Fortgang der Kämpfe im Westen

## Der Zusammenbruch Rumäniens.

Die der Kriegserklärung unternommene folgende Erdöffnung des rumänischen Feldzuges durch den deutsch-bulgarischen Anriff in der Dobrußa hat wieder einmal bewiesen, daß im Kriege das Glück sich meist mit der Kühnheit vermählt. Die Schnelligkeit von Entschluß und Tat hat, indem sie des Feindes Pläne logisch durchkreuzte, mit Entzücken fortzuziehen auf dem erfolgreichen Ausgang des Feldzuges gewirkt. Das übrige haben die Tapferkeit und die Ausdauer der Truppen getan, welche unter schweren Kämpfen die Rumänen aus Siebenbürgen verjagten, die transylvanischen Alpen und die Donau überschritten, den Feind in heißer Schlacht über den Arges drängten und dann rastlos über Bukarest und Ploesti und über den Nimmik bis zum Sereth verfolgten. Die rumänische Armee war entscheidend geschlagen. Aber noch mehr: dem deutschen Vaterlande waren die reichen Gaben des rumänischen Bodens und der rumänischen Ölgebiete gewonnen und damit eine Verstärkung seiner Kriegerrüstung, die zum endlichen Siege führen wird. Der Mut des deutschen Soldaten hat für diesen sich rücksichtslos eingeseht. Der schon zur Katastrophe gewordene Zerfall des russischen Staates ist eine Leistung der im deutschen Volke lebendigen sittlichen Kräfte. An diesem ist es nun, es auch nicht an dem zur Vermeidung des ganzen Krieges notwendigen Gelde fehlen zu lassen. Deutschlands Söhne im Felde können von ihrem Volke ein Vertrauen beanspruchen, das auch die achte Kriegs-Anleihe überzeichnet.

Matthias

Einen Originalbrief Madensens erhielt der Verein Deutscher Zeitungs-Verleger für seine Verbearbeitung „Deutsche Worte“ zur Verfügung gestellt. Die markigen, kurzen Worte des Generalfeldmarschalls über den Feldzug gegen

Rumänien lassen uns den Kampf gegen Rumänien in der schlichten, bescheidenen Darstellung des siegreichen Heerführers nochmals erleben. Nicht so bescheiden wie die Feder, führt Madensens das Schwert, das die ehrgeizigen Pläne der räuberischen Regierung Rumäniens zerschmetterte. Nach einem kurzen „Siegeszug“ des rumänischen Heeres in geräumtes ungarisches Gebiet, setzte das deutsche Schwert die Feinde von Ungarns Boden. Die Truppen der Verbündeten durchdrachen den rumänischen Grenzwall und brangen tief in Rumänien ein. Der rumänische Feldzug ist mehr als eine Episode im Weltkrieg; auch er hat uns den Frieden im Osten miterkämpft. Wie unsere Heerführer und unsere Truppen und die unserer Verbündeten durch treuere Zusammenarbeit den Sieg errangen, so ist auch uns der Erfolg der 8. Kriegsanleihe gesichert, wenn jeder dazu sein Möglichst tut.

## Der Fall von Armentières.

Bedrohung der Arras-Front.  
In der Schlacht bei Armentières wurde zunächst der stark besetzte Stützpunkt von Armentières selbst mit den angrenzenden besetzten Linien ausgespart und die deutschen Truppen gingen an zwei getrennten Abschnitten nördlich und südlich der Stadt vor. In unaufhaltbarem Vormarsch wurde sozusagen dieser englische Stapelplatz und Hauptplatz auf zwei Seiten überflügelt und umfakt. Auch wenn der Verteidiger noch heftigen Widerstand leistete, hatte er, abgeschnitten von allen Seiten, keine Aussicht auf Erfolg. Die beiderseitige Umfassung hat zu einem vollen Erfolge geführt. Die starke Stellung ist mit unermesslicher Beute und einer stattlichen Gefangenenzahl in unsere Hände gefallen. Die Engländer behaupten zwar in ihrem Bericht, sie hätten ihre Truppen aus Armentières, das von Gas erfüllt gewesen sei, zurückgezogen. Wie könnte England schon wieder eine schwere Niederlage eingestehen. Wie Arras und Ypern einer der festesten Punkte der englischen Front war der nahezu 30 000 Einwohner zählende Ort im Frieden unbefestigt, während der Dauer des Stellungskrieges aber zu einer nach feindlicher Ansicht unermessbaren Festung ausgebaut worden. Und mit Recht. An der Lys gelegen, schien er durch diesen Fluß vor einer Umgehung von Süden her ebenso geschützt zu sein, wie durch den weit vorgeschobenen besetzten Ypernbogen im Norden. Nun hat die deutsche Führung und der Heldengift der Truppen diesen Stützpunkt der englischen Frontenfront an den Angeln anheben. — Wenn die Erfolge der deutschen Truppen in der Gegend von Armentières schon an und

für sich, rein örtlich betrachtet, sehr groß sind, so gewinnen sie doch noch mehr an Bedeutung, wenn man sie mit den Vorgängen auf dem Südfügel bei Arras in Verbindung bringt. Wird der Angriff über den Lame-Abschnitt fortgesetzt, so bilden die deutschen Truppen einen nach Westen in die feindlichen Stellungen weit vorklingenden Bogen, der die starke englische Front zwischen Arras und La Bassée-Kanal bedroht. Durch die Operationen der letzten Tage ist Arras in eine Lage geraten, die sich jederzeit bei Fortführung des Angriffs um die englische Front legen kann. Der weiteren Entwicklung darf man mit Spannung entgegensehen.

## Die schweren portugiesischen Verluste.

Wie schwer die portugiesischen Verluste sind, erbellt daraus, daß in einer einzigen deutschen Gefangenensammelstelle 64 Offiziere und 1069 Mann eingeliefert wurden. Der deutsche Angriff hatte den Gegner völlig überrascht, denn in der Nacht vom 9. zum 10. April sollte die 2. portugiesische Division durch eine englische abgelöst werden. Ein portugiesischer Brigadeführer wurde gefangenengenommen. Er war völlig ahnungslos, da während der deutschen Artilleriebeschichtung sofort jede Verbindung nach vornwärts und rückwärts aufhörte. Ähnlich standen die Deutschen vor dem Unterstand des Brigadeführers. Mannschaften und Offiziere mußten nicht von den großen deutschen Erfolgen beiderseits der Somme. Den Mannschaften war gesagt, daß sie bei mangelnder Tapferkeit ein Brandmal ins Gesicht erhalten und nach Rückkehr in die Heimat schwer bestraft werden würden. Alle Meldungen erweisen, daß die völlig verlagende englische Führung auch hier wieder die Hauptschuld an einer schweren blutigen Niederlage trifft.

## Krise in Englands Baumwollindustrie.

Die englische Regierung hat infolge des Rohstoffmangels die Produktion der Baumwollspinnereien endgültig auf 50% der Friedensleistung herabgesetzt und stellt eine weitere baldige Verabteilung in Aussicht.

Ein besseres Zeugnis kann England der Wirksamkeit der deutschen U-Boote nicht ausstellen.

## Französische Hilfsvölker.

Der Präsident von Siam hat Poincaré laut Funkpruch von der Entlassung des Brigadegenerals Thapabito mit einer siamesischen Militärmission gemeldet. Der General soll an der Spitze von siamesischen Truppen zum Kampf an der französischen Front demnächst eintreffen. (Über die militärische Laufbahn des siamesischen Generals Thapabito ist bisher Näheres nicht bekannt.)